

Łódźer Tageblatt

Abonnements:

in Polz: Rs. 1.80 vierteljährlich inklusive Zustellung;
yr. Post:
Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 120 incl. Porto.
Preis pro Exemplar 5 Kopeken.

→ → → → →

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Wahn) Straße Nr. 13.
Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

für die fünfgesparte Petzelle oder deren Raum, im Inseratenheile 6 Kop.
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeile.
Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
Aufträge entgegen.

A. KANTOR,

Petrikauer-Straße Nr. 16, Haus Rosen,

empfiehlt dem geehrten Publikum sein best assortiertes Lager von Brillanten und bunten
Edelsteinen, Bijouterien und Ringen in den neuesten Designs aus den ersten Fabriken, Uhren,
Ketten, sowie andere Gold- u. Silber-Sachen, Cigaren- u. Cigaretten-Stiels, Trauringe etc. etc.
unter Zusicherung reellster Bedienung u. civiler Preise.

„ZŁOTY UL“,

Confiserie speciale,

LODZ, Petrikauerstr. 31, Haus BERGER.

empfiehlt:

Bonbons gegen Husten, eigenes Fabrikat u. z. Eibisch-,
Honig- und Kräuter-Bonbons, (Miodowa-Ziołowe.)Grosses Lager von verschiedenen, vorzüglichen
Confekten, Bisquits und feinsten Chocoladen.

Große Auswahl in Bonbonieren und Atrappen.

Die Tabak - Niederlage

— von —

St. MlynarskiLodz, Petrikauer-Straße 13,
empfiehlt eine grösste Auswahl: Tabak, Zigarren und Papierosse aus den renommiertesten inländischen
Fabriken.

Das
JAROSLAWER MAGAZIN
befindet sich jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19,
vis-a-vis Singer.

Die Apothekerwaaren-Handlung

von

F. Raszkowski & Co.

60 Petrikauer-Straße 60

hält auf Lager in großer Auswahl verschiedene Heilmittel und Verband-Artikel.
Special-Abtheilung für in- und ausländische Parfümerien der renommiertesten Fabriken.
Mäßige Preise.

Die Droguen-Handlung

— von —

M. MÜLLER

Lodz, Petrikauer-Straße 199

empfiehlt sämmtliche Oele und Fette für techn. und maschinelle Zwecke, wie
Mineralöle, techn. Baseline, Thran, Ersatzbaumöle, verschied.
Cylinderöle, Tovotefett, Staufferfett, Wagenschmire, Huffett.

Alles in den vorzüglichsten Qualitäten und zu billigsten Preisen.

Ebenso halte ich mein reich assortiertes Lager in Apotheker- und Droguen-Waaren,
Chirurgische Verbandstoffe, einem geschätzten Publikum bestens empfohlen.

R. Preisman, (Apotheke M. Spokorny)

empfiehlt:

KUR-KEFIR.

Allernächstes Nährungs- und Kräftigungs-Mittel.

Telephon Nr. 190.

Dr. med. W. Kotzin,
Arzt für Herz- und Lungen-Krankheiten
übernimmt Untersuchungen des Harns und Blutungen.
Sprechstunden: von 10 bis 11 und von 4 bis
6 Uhr Nachmittags.
Petrikauer-Straße Nr. 26.

Dr. W. Laski,
Kinderarzt,
Petrikauer-Straße Nr. 12 (Ecke Poludniow.)
vis-a-vis Scheiblers-Raubau.
Sprechstunden: von 9 bis 11 und von 3 bis
6 Uhr Nachmittags.

Zahnarzt
R. Littwin,
Petrikauer-Straße Nr. 108, Haus des S. Ende,
neben Herrn Julius Heinzl. Krankte Zahne
werden gehext und plombiert. Schnellste
Ausführung künstlicher Zahne in Gold
(ohne Gaumen) u. in Kautschuk. Für Arbeiter
das Honorar bedeutend ermäßigt.

Dr. Abrutin,
ordinierender Arzt für vener. Hirt- und Ge-
schlechts-Krankheiten, am Poznański
Hospital.
Sprechstunden: von 8—11 und von 6—8 Uhr
Frauen von 5—6 Uhr Nachmittags.
Krótki-Straße Nr. 9.

Dr. Rabinowicz,
Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-
Krankheiten, Sprachstörungen.
Sprechstunden: von 10—12 und von 5—7 Uhr
Nachmittags.
Cegelska Nr. 38 Haus Monat.

Dr. L. Falk,
Specialarzt für Haut- und Geschlechts-
Krankheiten,
wählt seit 1. Juli i. S. Petrikauer-Straße Nr. 83
vis-a-vis Haus Petersilge.
Empfang: von 9—11 Vor- u. von 4—6 Uhr Nach-
mittags, für Damen von 6—7 Uhr Nachmittags.

Dr. B. Margulies,
Hornorgane-, Venerische- und Haut-
Krankheiten,
Petrikauer-Straße Nr. 126, Eingang von der Nawrot-
Str. 2, Thor von der Ecke. Empfang von 9—10 u.
4½—8 Uhr. Am Sonn- u. Feiertagen von 9—12
Uhr Früh u. 4½—6 Uhr Nachmittags.

Dr. J. Rosenblatt.

Zawadzka 4,
Specialarzt für Hals-, Kehlkopf-, Nasen- und
Ohrkrankheiten und Sprachstörungen. Sprech-
stunden von 9 bis 11 Uhr Vor- und 4 bis 7
Uhr Nachm. Sonntags von 9 bis 11 und von
2 bis 4 Uhr.

Dr. Wincenty Gajewicz
choroby WEWNĘTRZNE i
DZIECINNE.

Nowy Rynek Nr. 5, dom p. Luby.

Zahn-Arzt

B. von Brzozowski,
in Russland und Deutschland approbiert, Abholvent
der „Berliner Universität“, wohnt jetzt Petrikauer-
Straße 38, im Hause des Herrn Tennenbaum,
unweit der Apotheke des Herrn Müller.

Dr. B. Masel,
aus dem Ausland zurückgekehrt, hat sich hier als
Specialarzt für
Harn-Degene, Venerische u. Gantikank-
heiten niedergelassen.
Petrikauer-Straße Nr. 121.
Sprechstunden von 8—11 u. 6—8 Uhr. Abends.
Für Damen von 5—6 Uhr.

Dr. U. Goldblatt

Augenarzt am
Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria
Theresia. Empfang von Augenärzten täglich
von 8—11 Uhr Morgens. Privatsprechstunden von
11—1 und 4—6 Uhr.
Petrikauer-Straße 17.

Künstliche Zahne
mit und ohne Gaumen, Blombirea künstler Zahne
im künstlerischen Kabinett
von

M. L. Aronsohn,
Petrikauer-Straße Nr. 101, vis-a-vis Heinzel.
Kinderarzt

Dr. A. Mazzlanka
Dzielnia Nr. 3 (2. Etage)
Empfangsstunden bis 10½ Uhr Vormittags und von
4—6 Nachmittags.
Schupfen-Impfung.

Dr. S. Gerschuni,

Dr. der Pariser Universität,
Innere und Kinder-Krankheiten,
die Petrikauer- und Zielona 1, Haus Belicki,
empfängt von 8—11 Uhr Vormittags und von
4—7 Uhr Nachmittags

Nervenarzt

Dr. B. Eliasberg
Elektricität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe,
Rheumatismus etc.
Sprechstunden von 10—12 Uhr Vormittags
und von 3—5 Uhr Nachmittags.
Petrikauer-Straße Nr. 66.

Dr. med. Goldfarb
Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und
venerische Krankheiten,
Zawadzka-Straße Nr. 18
(Ecke Wulczańska Nr. 1), Haus Grodzki.
Sprechstunden: 8—11 Uhr Vormittags und von
6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr
Nachm.

Zahnarzt

R. RITT.
wohnt jetzt auf der Petrikauerstr. 83 vis-a-vis
Petersilge's Neubau.

Dr. Silberstein
ist verreist.

Zahnarzt G. Jochfed,
Petrikauer-Straße Nr. 59, Haus Warchwick.
Schadhafe Zahne werden gehext und plombiert.
Künstliche Zahne ohne Gaumen. Nenne un-
entgeltlich von 9—10 Uhr Morgens.

Dr. K. von Engel,
Innere und Kinder-Krankheiten,
Petriskauer-Straße Nr. 121, Quartier 6
2. Etappe.
Empfangsstunden:
von 9—11 Vorm. und 3—5 Uhr Nachmittags.

Dr. S. Kruckowski,

Spezialarzt
für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,
empfängt täglich von 9½—11 Vormittags und
4—7 Uhr Nachmittags.
Petriskauer-Straße 123, Haus Wojdyslawski.

Dr. A. Groslik

Spezialarzt für
Haut-, venerische und Geschlechtskrank-
heiten
Cegleinianastrasse Nr. 28 (Ecke Zachodniastr.)
8—11 morgens; 5—8 abends; Damen 3—4.

Bahn-Arzt
E. Lebiedinska

Pombyn, künstliche Bähne.
Vom 1. Juli 1. J. Ecke Petriskauer-Straße und
Meyers-Passage.

Aus der russischen Presse.

Die heldenmütige Vertheidigung von Blagoweschtchensk gibt dem "Pjot. Bör." Veranlassung, eine regelrechte Organisation des Selbstschutzes innerhalb der Bevölkerung der Sibirischen Grenzgebiete zu empfehlen.

In jenen entfernten Gebieten, wo die wenig zahlreiche Bevölkerung über ein gewaltiges Gebiet verbreitet ist, wo es nur wenig Truppen giebt und wo der Mangel an guten Wegen und Verkehrsmitteln den Transport sehr erschwert, müssen die Einwohner selbst bereit sein, dem ersten Anprall feindlicher Horden stand zu halten.

Das Journal erinnert an die heldenmütige Vertheidigung von Petropawlowsk während des Krimkrieges. Die kleine Garnison von 100 Mann zwang mit Unterstüzung der örtlichen Einwohner die englisch-französische Eskadre zum Abzuge.

Die selbe Rolle haben jetzt auch die Einwohner von Blagoweschtchensk gespielt. Der Überraschung kam ganz unerwartet. In der Stadt fehlte es an genügenden Truppen und an Munition. Unter solchen Umständen war die Vertheidigung der örtlichen Einwohner an der Vertheidigung besonders werthvoll. Später tauchten Gerüchte auf, die Regierung habe die Anordnung getroffen, die gesamme Bevölkerung des Amurgebietes zu bewaffnen. Das wäre fraglos eine vorzügliche Maßregel, da das Gebiet in seiner ganzen Länge an China grenzt und der Amur für die Chinesen kein wesentliches Hindernis ist. Allerdings befinden sich am Amur zahlreiche Kosakenstanzen; doch die Kosaken sind jetzt zum aktiven Dienst einberufen und die Stanzen stehen verlassen da. Natürlich ist es nicht Sache der friedlichen Bewohner, gegen die regulären Truppen des benachbarten Staates Krieg zu führen; außer diesen Truppen haben wir es aber auch mit Raubhorden und anderem zusammengeführtem Volk zu thun, das bevor es auf unsere Truppen stößt, die örtliche Bevölkerung heimsuchen kann. Solche Fälle haben sich im Amurgebiet schon oft erignet."

Um der örtlichen Bevölkerung zu Hilfe zu kommen, begann die Regierung etwa in den siebziger Jahren braktire Schnellfeuergewehre und Patronen bei den Bauern des Amur- und Kustengebietes abzuführen. Später ist dieser Handel leider eingestellt worden. Seit dem vorigen Jahre veranstaltet der Jagdverein in Chabarowsk Preisschießen mit Schnellfeuergewehren, um unter der örtlichen Bevölkerung Fertigkeit in der Handhabung dieser Gewehre zu verbreiten.

Diese Maßregeln verdienen volle Sympathie und wir wollen hoffen, daß sie in Zukunft auf breiterer Grundlage in Angriff genommen und auch auf andere Grenzgebiete ausgedehnt werden. Auf China grenzen auch die Gouvernements Irkutsk, Jenisseisk und Tomsk und das Steppengebiet. Die Grenze läuft hier durch schwer zu überwindende Gebirgsländer, wo an regelrechte Kriegerische Operationen nicht gedacht werden kann. Mäuberische Überraschungen sind aber hier immer möglich. Gegen solche Überraschungen muß sich die örtliche Bevölkerung zu vertheidigen verstehen, wenn es in der Nähe keine Truppen giebt."

Zur Anwesenheit der Boerencommission in St. Petersburg schreibt der "St. Petersb. Herald":

Aus der Seele des Einzelnen, aus der Seele der Völker läßt sich das Gefühl für Gerechtigkeit nicht reißen; es zuckt in dieser Seele in leidenschaftlichem Schmerze auf, wenn die Begriffe von wahr und gerecht nicht mehr gelten sollen und an ihre Stelle die grobe Gewalt tritt, mag sie sich auch in den Purpurnmantel der "Rücksicht" vom Standpunkte der Weltpolitik drapieren.

Von ihren eigenen Interessen, von den Sorgen vor künftigen Stürmen in Anspruch genommen, sind die Großmächte England nicht in den Arm gefallen, als dieses seinen Vergewaltigungs-krieg gegen die südafrikanischen Republiken begann. Aber vergeblich sind alle Anstrengungen der englischen Regierung, der englischen Publicistik geblieben, die öffentliche Meinung in den Glauben einzuspielen, daß England ein gerechtes Werk in dem wahren Interess der Cultur, der Civilisation

unternommen hat. Die öffentliche Meinung hat ihr vernichtendes Urtheil über diesen Krieg gesprochen, die Angehörigen der einzelnen Länder haben geweitert, dem kleinen, tapferen Heldenvolk ihre Sympathie zu bezeugen.

Von der Höhe des deutschen Thrones ist jüngst ein Wort gefallen von der "heiligen Macht der Fürbitte". Vielleicht haben auch die Völker intuitiv diesen Glauben, und so haben überall auf dem weiten Erdball, wo civilistre Menschen auf den Kampf des Daseins kämpfen, Gebet und heile Wünsche die Waffen der Boeren begleitet. Überall hat man ihnen Siegen zugeschworen, über ihre Niederlagen bitteren Schmerz empfunden.

Noch wenige Monate und ein Jahr ist zu Ende, seitdem die kleinen volksarmen Republiken Südafrikas der Macht des britischen Riesenreiches einen Widerstand leisten, wie ihn vielleicht Niemand auf der Welt erwarten hat.

Wenn in der Schwere dieses ungleichen Kampfes die tapferen Boerenherzen bisweilen ermatten, wenn man in Transvaal und Orange sehnlichst ausschaut, ob sich nicht irgendwo in der Welt das Streben regt, das Recht vor dem Unrecht zu schützen, wer wollte dies nicht verstehen!

Und so ist denn auch eine Boerenmission hinausgezogen, um den Völkern das Gewissen zu schärfen.

Die große Politik ist eine Sache für sich und das Volkgewissen wieder eine Sache für sich, — so scheint es wenigstens auf den ersten Blick, aber unheimlich bisweilen und doch so schwerwiegend dringt das Volkgewissen ein in die Wege der großen Politik und giebt ihnen eine neue Richtung. Das Volkgewissen fragt nicht nach dem Nutzen des Augenblicks, es schlägt für die Ewigkeit, insoweit die Völker ewig sind.

Und heute Nachmittag trifft die Boerenmission in der Residenz des russischen Reiches ein, und ob die Lokomotive auch einfährt wie alltäglich, so werden doch die, welche auf dem Bahnhof zum Empfang sich sammeln, in ihren Herzen empfinden, daß an dieselben ein Stück Weltgeschichte greift.

Ob die Boerenmission schweigt oder spricht, ihr Erscheinen allein ist eine Sprache, ein heißer, eindringlicher Appell an das Herz der Menschheit.

Und wie soll diesem Appell nicht gerade das russische Volk lauschen, das Volk, welches durch seine Geschichte mehr wie einmal gezeigt hat, daß ihm für die Rettung des Vaterlandes kein Opfer zu groß ist! Das flammande Moskau redet seine Sprache von der grenzenlosen Vaterlandsliebe des Russen, und wer diese Sprache vernommen, der versteht es auch, warum die Boeren an dem Kampf für den eigenen Herd ihre letzte Kraft darangehen.

Mit Bewunderung, mit tiefer Nährung, mit dem vollen Verständniß für das Fühlen und Wünschen der Vertreter des Boerenvolkes, die von Land zu Land in unerschütterlicher Beharrlichkeit ihre gerechte Sache der öffentlichen Meinung immer wieder von Neuem vorlegen, begrüßt die russische Gesellschaft die Boerenmission, dieselbe Gesellschaft, welche auch ihrerseits so manchen Kämpfer für die heilige Sache der Boeren ausgeschickt hat, dieselbe Gesellschaft, in der sich Tausende von wackeren Leuten befinden, welche noch heute es schmerlich empfinden, daß Mangel an äußerem Mitteln es ihnen unmöglich gemacht hat, unter die Boerenahne zu eilen.

Wir glauben, daß wir für die weitesten Kreise unserer Gesellschaft die Versicherung abgeben können, daß unsere Bevölkerung stolz darauf sein wird, den gern geschenken Gästen zu zeigen, daß wir ihre Sache mit warmem aufrichtigem Herzen umfassen, daß wir mit ihnen hoffen und wünschen.

Die Wege, die ein Chamberlain geht, können niemals das des russischen Volkes sein, hat ein russisches Blatt einmal gesagt. Warum sie es nicht können? Nun, weil das Leben des russischen Volkes von der tiefen Überzeugung durchdrückt ist, daß der allendliche Sieg nicht der äußeren Gewalt gehört, sondern der Sprache, die das Gewissen zu uns spricht.

Nur in diesem Glauben und Fühlen rufen wir den fremden und uns doch so nahestehenden Gästen zu: Willkommen auf der russischen Erde. Stärkt durch eure Anwesenheit die Idee von dem allendlichen Triumph von Recht und Wahrheit und nehmt, wenn ihr wieder von uns geht, die Überzeugung mit euch, daß das Herz des russischen Volkes mit euch leidet, mit euch auf einen Tag der Vergeltung hofft, wo die Thaten der englischen Staatsmänner ihren Lohn empfangen werden."

Politische Rundschau.

Der österreichische Ministerpräsident v. Koerber hatte eine Audienz beim Kaiser Franz Joseph in Tschi. Sie dauerte ungewöhnlich lange, nahezu zwei Stunden. Es wird ihr in politischen Kreisen große Bedeutung beigelegt. Koerber will, wie man der "Voss. Ztg." aus Wien meldet, dem Bernheimen nach das Abgeordnetenhaus für Ende September oder Anfang October einberufen, vorher jedoch mit den Führern der großen parlamentarischen Parteien in Führung treten, ob nach deren Meinung ein ruhiger Verlauf der Tagung möglich erscheint. Sollte das nicht der Fall sein, so würde

der Reichsrath aufgelöst werden. Koerber hatte in Tschi auch Besprechungen mit dem verfassungstreuen Herrenhausmitgliede Baron Chlumecy.

Im französischen Colonialministerium ist nach der "Kön. Ztg." ein Brief des Commissars im Schariegebiet, Gentil, vom 13. April eingegangen, der über die Ereignisse berichtet, die der endgültigen Niederlage und dem Tode des gefürchteten Groberers Rabeh vorangingen. Danach haben bereits im März zwei Gefechte zwischen französischen Truppen und der Armee des Rabeh stattgefunden. Beim ersten Gefecht, am 3. März, wurde Kussuri (auf dem linken Ufer des Schari, etwa 120 km von Tschadsee, auf Kameruner Gebiet gelegen) genommen, und zwar nach einem glänzenden Angriff, den die Mission Fourcau-Lamy, im Verein mit der früheren Mission Boulets unter dem Befehl Lamy's ausführten. Schon da hatte der Feind große Verluste. Das zweite Gefecht fand am 9. März in der Umgebung von Kussuri statt. Der Feind wurde von dem Sohn des Rabeh, Had el Allah, besiegt, verlor im Kampf 200 Mann und nutzte Lebensmittel und Munition als Beute zurückzulassen. Auf französischer Seite waren nur 5 Todte und 25 Verwundete, darunter 2 Offiziere. Zu der Zeit, wo Gentil seinen Bericht absandte (15. April), stand Lamy in der Nähe von Kussuri mit 450 Gewehren. Die 320 Köpfe starke Schari-Mission, die sich damals in Manchessa befand, machte sich auf den Weg zu Lamy's Streitkräften und traf auch rechtzeitig am 21. April ein, um an dem schon bekannten Vernichtungskampf gegen Rabeh teilzunehmen.

Zudem Untergang des Torpedo-boots "Framé" wird aus Toulon gemeldet, daß Offiziere des "Brennus", die dort angekommen sind, den Zusammstoß mit der "Framé" folgendermaßen schildern: Das Geschwader fuhr nach der Meerenge von Gibraltar und zwar in Stellung mit einer Geschwindigkeit von 10 Knoten. Die Nacht war ruhig und der Mond schien. Gegen Mitternacht wollte Admiral Fourrier dem Kreuzer "Foudre" durch die "Framé" einen Befehl zugehen lassen und befahl daher dieser, sich dem "Brennus" zu nähern. Die "Framé" kam mit einer Schnelligkeit von 16 Knoten anfahren. Der Commandant de Mauduit, der glaubte, daß sich die "Framé" dem "Brennus" zu sehr genähert habe, gab hierauf den Befehl, 20 Grad nach links zu fahren. Der Befehl wurde falsch verstanden, und der Steuermann fuhr, statt nach links, noch rechts. Die "Framé" geriet auf die Weise mit der Längsseite vor den Vorsteven des Panzer-schiffes. Die "Framé" wurde nicht durchbohrt, sondern warf sich sofort auf die Seite und schlug um. Die Mannschaft schwamm zu Grunde, da sie völlig eingeschlossen war. Der Commandant de Mauduit hielt sich an der Schiffswand angelandet und verwirkt entschieden, den Bestand eines Bootsmannes des "Brennus", der sich ihm mit einem Kahn genähert hatte, anzunehmen. "Mut, Leute!", rief er, "sucht Euch zu retten, lebt wohl!" Dann wurde er von den Wellen erfaßt. Nach drei Minuten ging die "Framé" unter. — Es heißt, daß der Steuermann der "Framé" während der Fahrt nicht gebürgt funktionierte.

Dem "Gaulois" und "Figaro" zufolge sind die Admirale Fourrier und Beaumont, sowie der Leutnant Cuverville und die meisten anderen Offiziere der Ansicht, der Untergang der "Framé" könnte durch Constructionsfehler herbeigeführt worden sein, wie solche schon an den neuendringen gebauten Torpedoboote festgestellt worden seien. Die Untersuchungskommission wird unter dem Vorsitz des Admirals Rouston zusammentreten.

Das halbamtl. Wiener "Freudenblatt" bespricht die letzten Vorgänge in Serbien und führt dabei aus, Österreich-Ungarn wolle stets in den Balkanländern die Aufrechterhaltung des status quo und die Vermeidung der Einigung in die inneren Verhältnisse. Es stimme hierin mit der Politik Russlands überein. Man ebenso wenig berechtigt, von einer Schlappe Österreich-Ungarns zu sprechen, wie man zur Zeit des Hochvorrathsprozesses berechtigt war, von einer Schlappe Russlands zu sprechen. Die Position Österreich-Ungarns in Serbien hängt nicht von den inneren Verhältnissen in Serbien ab, sie ergibt sich aus der geographischen Lage des Landes und den wirtschaftlichen Beziehungen zur Monarchie. Man sollte endlich aufhören, bei der Beurtheilung der Vorgänge auf der Balkanhalsbinde immer von einem Interessengegensatz zwischen der Monarchie und Russland auszugehen. Die Übereinstimmung der Auffassung, wie sie in den identischen Noten vom 29. April 1897 niedergelegt sei, habe seither keine Veränderung erfahren und steht nach wie vor eine verlässliche Bürgschaft für die Erhaltung des guten Einvernehmens zwischen Österreich-Ungarn und Russland.

Die Streichung des Generals Pantelitsch, des dienstältesten serbischen Offiziers, aus den Armeelisten, erfolgte nach Privatmeldungen aus Belgrad wegen einer Ansprache, die Pantelitsch am 7. d. im Konkl. bei dem zu Ehren des Officercorps veranstalteten Galadinner an den König gerichtet hat. Der General verherrlichte darin den König Milan als Begründer des erweiterten Serbiens, des wieder errichteten serbischen Königsstums und Schöpfer des neuorganisierten serbischen Herres. Die Rede hatte damals unliebsames Aufsehen erregt und wurde als eine Demonstration aufgefaßt.

Wie der "Neue Fr. Pr." aus Belgrad mitgetheilt wird, hat König Alexander die Kreuzer 1. Kl. "Rostija", "Admiral Karolow" und "Wladimir Monomach", die Hochsees-Kanonenboote "Vobr", "Maudshur", "Korets" und "Sibutsch" mit zusammen 334 Geschützen und einer Besatzung von 191 Offizieren und 4148 Mann — in Tatu.

Dobra Ruzitsch sowie den ehemaligen radicalen Ministerpräsidenten Nikola Pastisch, in längere Audienz empfangen.

Die Brutalität und Naubigkeit der Kurden, die der Pforte schon manche Ungelegenheit bereitet hat, ist neuerdings wieder in den schon gemeldeten Grausamkeiten gegen Armenier in Spahangang, sowie in dem Überschlag auf den englischen Bickfus in Van zu Tage getreten. Wie der "Frans. Ztg." aus Konstantinopel gemeldet wird, gab der Sultan strengsten Befehl zur Vermeidung weiterer Mordthaten und zur Bestrafung der Schuldigen. Die Pforte sucht aber die Vorgänge als unbedeutend hinzutun und führt vorläufig auf einem Bericht, den Ali Pascha, der Militärcosmandant von Bitlis, über den von ihm ausgeführten Strafzug dem dortigen armenischen Bischof mitgetheilt hat. Danach sandte er von hundert armenischen Revolutionären, die in Spahangang sich bestanden sollten, nur dreißig vor. Diese flüchteten in die armenische Kirche, von wo sie die Truppen beschossen. Nach dreitägiger Belagerung beschloß Ali Pascha, die Kirche zu stürmen. Vorher legte er aber Feuer an. Während die Flammen die Kirche umloderten, drangen die Truppen ein, trafen aber nur dreizig Revolutionäre, einen achtzigjährigen Priester, eine Frau und ein Kind an. Alle wurden von den Truppen niedergemacht. Ali Pascha ließ alsdann die Örtlichkeit einäschern. Er drückte dem Bischof sein Bedauern über die Niedermachung der Frau und des Kindes aus, welche durch Zufall erfolgt sei. Daß der Bericht Alis einen großen Theil der traurigen Wahrheit unterdrückt, ist zweifellos.

Zu den Ereignissen in China
liegen folgende officielle Nachrichten vor:

General Orlow setzt den Marsch nach dem Chingan-Paß fort, nachdem er in Chailar eine kleine Garnison belassen hat. Die ganze Gegend von der Grenze bis Chailar ist der zweiten Militär-Section zugethieilt und dem Sektions-Hauptmann unterstellt worden.

Da sich in der Umgegend von Mocho Chinesen-Banden gezeigt haben, ist die Garnison in Pockwka verstärkt worden.

In Kiachia sind aus Kalgan drei amerikanische und neun schwedische Missionare eingetroffen, die den Weg in 35 Tagen zurückgelegt haben. In Transbaikalien und längs der Eisenbahn hat sich nichts ereignet.

Die Brücke in Staro-Zurchaitui ist vollendet und die Telegraphen-Verbindung mit Abagaitui und Chailar wiederhergestellt. Die Errichtung eines Telegraphen nach Zurchaitui und Chailar ist in Angriff genommen und sind je vier Turme zu temporären Poststationen hergerichtet. 500 Arbeiter sind nach Chailar abgesetzt, wo man zum Bau einer Brücke über den Chailar-Fluß geschritten ist.

Gerüchtweise verlautet, in der Mongolei finde allenthalben eine Einberufung der Soldaten statt; ein Theil der Truppen wird im Dorfe Anshui zusammengezogen. Chinesen leben in der Nähe der Grenze nicht, es giebt dort nur Grenz-Karavane (Wachtposten), die auf verschiedene Punkte verteilt sind. Diese Karavane, die aus kleinen Abtheilungen von etwa je 30 Mann bestehen, ziehen an der Grenze umher und ist ihre Zahl gegen früher nicht vermehrt worden.

In der chinesischen Festung Aigun, die von den russischen Truppen besetzt worden ist, wird einer Mitteilung der Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen zufolge, eine Telegraphen-Anstalt eröffnet.

Nach der "Topr. Prom. Tas." ist die Lage unserer östlichen Kolonie in der Mandchurie folgende: General Orlow rückte in östlicher Richtung (über Chailar) auf Bzikar. Vor der berittenen Avantgarde weichen die Chinesen und scheinen sich bei Bzikar konzentriren zu wollen. Zur Zeit ist diese Kolonne etwa 200 Meter von der Grenze entfernt und könnte gegen Ende der Woche an den bezeichneten Zielen ihres Marsches angelangt sein. Mit Orlow soll sich bei Bzikar die Kolonne des General-Majors Nennkampff vereinigen, welche von Blagoweschtchensk aus in südlicher Richtung zunächst gegen Mergen marschiert, wo ein größerer Zusammenstoß mit den dort konzentrierten Chinesen erwartet wird.

General-Major Sacharow, dem es gelungen ist, Charbin rechtzeitig zu entsezten, wird, wie verlautet, die Mandchurische Bahn entlang nach Süden bis zu Njuschwang vorgehen, während General-Major Tschitschagow, aller Wahrscheinlichkeit nach, in Charbin zurückbleibt, wo große Befestigungsarbeiten in Aussicht genommen sind.

Bon Süden aus bewegen sich, ebenfalls den Bahnkörper entlang, die Kolonnen der Obersten Chorushenkow und Dombrowski.

Den letzten Nachrichten zufolge befanden sich von den Schiffen des Sillen Ocean-Geschwaders zum 1. d. August: die Geschwader-Panzer-schiffe "Navarin", "Ssifoi Welki" und "Petropawlowsk", die Kreuzer 1. Kl. "Rostija", "Admiral Karolow" und "Wladimir Monomach", die Hochsees-Kanonenboote "Vobr", "Maudshur", "Korets" und "Sibutsch" mit zusammen 334 Geschützen und einer Besatzung von 191 Offizieren und 4148 Mann — in Tatu.

In Njuschwang lagen die Hochsee-Kanonenboote "Dwashny" und "Gremjajtschi" mit 26 Geschützen und 22 Offizieren und 354 Mann Besatzung und in Port Arthur — die Kreuzer 1. Kl. "Rostija", "Kjurik" und "Dmitri Donskoi" und der Kreuzer 2. Kl. "Rostija". Die Verbindung zwischen den vorgenannten Häfen wurde

von dem Kreuzer 2. Ranges „Sabisa“ und den Torpedokreuzern „Wissadul“ und „Gaidamak“ aufrecht erhalten.

Der Krieg in Süd-Afrika.

Die vornehme Fachzeitschrift „Army and Navy Gazette“ bringt einen interessanten Leitartikel, dem wir folgendes entnehmen:

„Es liegt jetzt klar auf der Hand, daß die gradezu furchterliche Sterblichkeit unter den Pferden der britischen Truppen in Südafrika eine der Hauptursachen für die lange Dauer des Feldzuges geworden ist. Die Beweglichkeit der Buren hat es ihnen ermöglicht, das Feld gegen die britischen Heeresäulen so lange zu behaupten, weil die letzteren in dieser Hinsicht ihnen durchaus nicht gleichkommen. Es gibt natürlich verschiedene Ursachen für die Entwicklung, welche die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz genommen haben, sowie dafür, daß ein so unglaublicher Pferdemangel eintreten könnte. Für letzteres ist aber hauptsächlich die schlechte Verwaltung und mangelhafte Vorsicht verantwortlich, da sonst unter denselben Umständen ein völliger Zusammenbruch hätte stattfinden können. Die harte Arbeit und die spärlichen Rationen, die den königlichen Dienstpferden zugemutet wurden, hätten nicht diesen furchterlichen Effect haben können, wenn nicht unsere verantwortlichen Offiziere einen so auffallenden Mangel von gefülltem Menschenverstand in der Pflege und Behandlung der armen Thiere bewiesen hätten. Der strategische Werth berittener Truppen liegt in ihrer Beweglichkeit, aber sobald diese in übertriebenem Maße von der Reiterei verlangt wird, fällt die Aussicht auf gute Resultate cavalieristischer Operationen im kleineren und größeren Maßstabe in sich selbst zusammen, und man kommt auf den Standpunkt, daß man sich lieber auf Infanterie verläßt, deren Marschfähigkeit von selbst Grenzen gezogen sind, und von der man weiß, daß sie die Manöver ausführt, die ihr vorgeschrieben werden, als daß man mit einer Reiterei rechnet, deren Pferde ausspumt sind, wenn die wirkliche Action beginnen soll.“

Immer und immer wieder ist es den Buren gelungen, mit ihrem Transport und ihren Geschützen zu entkommen, weil es der britischen Cavallerie einfach nicht möglich war, eine effektive Verfolgung in Scene zu setzen und die ihr zufallende Aufgabe zu erfüllen. Die Wurzel dieses Nebels ist zweifelsohne die unvernünftige und oft geradezu unverständliche Behandlung der Pferde. Selbst wenn man den langen Seetransport, die kurze Ruhezeit nach diesem und alle anderen ungünstigen Einzelheiten in Betracht zieht, so ist doch noch immer kein Grund dafür vorhanden, daß die Pferde unserer Cavallerie in dem Maße ruiniert werden müßten, als es tatsächlich zum Nachtheil aller größerer Operationen gelungen ist, und es ist speziell ganz unbegreiflich, warum die Verpflegung der Thiere eine minderwertige und ruinöse gewesen ist. Wie haben von sachmännischen Augenzügen wiederholt gehört, daß unsere kolonialen Reiter auf dem langen Marsch ihre Pferde aus Meilen hinaus führen und bei jeder nur denkbaren Gelegenheit dieselben grasen lassen, während die reguläre britische Cavallerie selbst zuweilen auf längeren Marschpausen nicht den Befehl zum Abstossen erhält und somit den Thieren überhaupt keine Gelegenheit zum Ausruhen bleibt. Es liegt eben an dem ungeheuren Quantum absurder Gedankenlosigkeit, daß Krankheit, Schwäche und Sterblichkeit die Zahl unserer Dienstpferde im Felde in so furchterlicher Weise decimirt haben. Ein deutscher Cavalierist, der die englischen Manöver im vorigen Jahre begleitete, mache die Auseinandersetzung:

„Es ist ein Glück, daß Sie eine reiche Nation sind; Ihre Pferdeverschwendungen müßt ganz enorm sein. Im Ernstfalle würden diese Regimenter einfach unbrauchbar sein, und ich kann nicht verstehen, daß die Engländer, die doch solche Pferdeliebhaber sein wollen, ihre Pferde in dieser Weise geradezu zu Tode arbeiten. Man gewinnt hierdurch nichts, im Gegenteil, Reiterei unter solchen Umständen ist schlimmer, als wenn man überhaupt ohne sie kämpfen müßte.“

„Felder hat dieser deutsche Cavallerist nur zu sehr Recht!“

Ein Bild von Peking.

Die Truppen der verbündeten Mächte nähern sich der chinesischen Hauptstadt. Da mag es denn an der Zeit sein, sich einmal in Peking umzusehen, besonders wenn es in guter Führung und gefahrlos geschehen kann. J. D. Clark gab vor kurzem in der trefflichen Wiener Wochenschrift „Die Zeit“ ein Bild von Peking. Wenn man von Tschingtau kommt und sich den südlichen Thoren Pekings nähert, ist der erste Gegenstand, der einem ins Auge fällt, der schöne, an dieser Stelle aufgerichtete Mauerthurm. Die Mauer ist 40 bis 50 Fuß hoch und 30 bis 50 Fuß tief. Ihre Außenwand zeigt Blöcken aus seinen großen Backsteinen, und eben damit ist auch ihre Kruppe bedeckt. Die Mauer ist in ihrer ganzen Runde oder vielmehr in ihrem Quadrat 16 englische Meilen lang. Die Thore derselben sind alle von guter Construction. Das Chiem- oder Frontthor ist das beste und größte. Es enthält drei Paare von Thorsflügeln; und deren Mittelpaar, welches nur der Kaiser durchschreiten darf, führt geradewegs zum Eingang des Palastes. Dieses Mittelthor bleibt in gewöhnlichen Zeiten verschlossen und verriegelt. Kurz nach Sonnenuntergang werden alle Thore geschlossen, und nur am Neujahrstage bleiben sie noch eine Weile darüber geöffnet. Sind sie einmal geschlossen, so kann bis zum Morgen weder Überredungskunst, noch Gold sich Eintritt verschaffen. Nur im Frontthor wird um Mitternacht eine Thore kurze Zeit offen gehalten, um die Mandarine einzutreten zu lassen, welche im Palast um vier Uhr Morgens die Versammlung des Staatsrates zu erwarten haben.

Bon der Höhe der Mauer oder wenigstens einigen ihrer Theile gesehen, gleicht Peking einem Garten. Die gelben Dächer der kaiserlichen Palastbauten glänzen mit ihren an allen Ecken schwungvoll angebrachten sogenannten goldenen Stühlen im Sonnenlicht. Längs der Mauer sind in kurzen Zwischenräumen Wachhäuser aufgestellt, in welchen zum Schutz der Stadt Soldaten immer bereit liegen sollen. Urtheilt man aber nach einem Rundblick von der Mauer, so wird man in jedem dieser Häuschen nur einen oder zwei Stadtverteidiger vermuten. Obgleich der Eintritt in die Stadt über die Mauer mit Todesstrafe und der Austritt auf denselben Wege mit Verbannung für Lebenszeit belegt ist, findet doch eine beträchtliche Zahl von Schleichern hier allnächtlich ihren Weg, augenscheinlich ohne von den Bevätern bemerkt zu werden.

Peking ist in vollkommen quadratischer Form erbaut, und alle seine Hauptstraßen führen entweder von Norden nach Süden oder von Osten nach Westen. Die Halbmeisterstraße, welche vom Südthor ausgeht und sich gegen die Nordmauer erstreckt, wo sie dann ein wenig östlich vom Anting-Thor endet, ist Pekings längste Straße und hat eine Ausdehnung von etwa vier englischen Meilen. Die meisten Straßen sind sehr breit und würden glänzende Promenaden oder Fahrdämme bieten, wenn die Wege nicht von so viel Hindernissen gekreuzt würden. Jeder Chinese sieht die Straße zu Allem, was ihm gut dünkt, zu benützen, ohne von der Polizeibehörde darin gestört zu werden, und Reichtum, schmücktes Wasser und Abfälle jeglicher Art werden vor Alter Augen mittler auf die öffentlichen Durchgangsplätze geworfen. Die Steige zu beiden Seiten der Straße, welche für die Fußgänger reserviert bleiben sollten, werden völlig von Buden und Krämerständen eingenommen, vor welchen sich ein schwinghafter Kleinhandel abspielt. Zu Zeiten, wenn man einen mächtigen Katastall ganze Wochen lang die Straße abperren sehen. Wagen und Pferde müssen Umwege machen, ohne daß von einer Seite eine Beschwörung erhoben wird. Die Ceremonien des Leichenbegängnisses, das Verbrennen großer papieren Häuser, Pferde, Wagen, Figuren aller Art und papieren Geldes, werden zur nicht geringen Belästigung der Passanten mitten in der Straße bestehen. Im Übrigen sind die Straßen immer von Staub und Roth bedeckt, und obgleich jährlich 500,000 (merikanische) Dollars für ihre Instandhaltung gewidmet werden sollen, geschieht in Wirklichkeit für ihre Reinigung so viel wie nichts. Fahrt der Kaiser oder die Kaiserin-Witwe aus, so werden die Straßen mit rother Erde bestreut, was ihnen das Aussehen einer Circusmane geibt, und aller Verkehr zu Fuß und zu Wagen auf derart verschwürten Wegen ist verboten bis die kaiserliche Reise beendet wird; danach treten die Straßen natürlich wieder in den alten Zustand. Mit einem Wort, bei Regenwetter mag man die himmlische Hauptstadt als ein großes Schlammnest, bei Trockenheit als eine Staubküche bezeichnen.

Die Reinigung der allerlei Krankheiten verbreitenden Kanäle ist im Allgemeinen das Geschäft eines hohen Mandarins, der das Geld einsteckt und einen Stellvertreter sich um die Arbeit kümmern läßt. Dieser Stellvertreter vollführt seine Aufgabe in der Weise, daß er die Kaufläden besucht und deren Besitzern androht, er werde, wenn sie ihn nicht mit Geschenken besänftigen, gerade in ihren Häusern oder vor ihren Localen die Kanäle öffnen lassen und auf diese Weise sie in ihrem Geschäft für längere Zeit stören. In der Regenzeit sind mehrere Straßen überhaupt nicht passierbar, da das Wasser sie gleich reißen kann, und dann durchfließt. Es ist schon oft vorgekommen, daß Wagen umgestürzt wurden und ihre Insassen herausstießen, wenn über die Straßen von Peking ein Regenwetter niederging.

Aber gleichwohl, trotz des Schmutzes, der sich hier breit macht, darf man das Klima der Stadt Peking nicht als ungünstig bezeichnen. Die Stürme, welche gewöhnlich drei Tage und Nächte währen und aus der Wüste im Westen den gelben Staub mitbringen, reinigen die Luft und vertreiben alle häßlichen Dünste. Die chinesischen Häuser sind sämmtlich sehr niedrig und in der Regel ohne Obergeschöß. In ihrer Bauweise lassen sie viel zu wünschen übrig, denn es geht bei Regen kaum eines unter ihnen, das nicht Wasser durchläßt. Die Läden in einigen Theilen der Stadt haben vergoldete und reichgeschnitte Portale, contraffire dadurch aber freilich nur untrüglich mit den schmutzigen Straßen, in denen sie sich befinden.

Die „verbotene“ Hälfte der Stadt, welche der Kaiser bewohnt, nimmt einen außerordentlich Raum ein. Früher führte ein Straßenzug von der kaiserlichen Stadt über die Marmorbücke, seit mehreren Jahren aber sind diese Zugänge versperrt, und man kann sich nunmehr nur auf Umwegen dem westlichen Theil nähern.

Die Beleuchtung der Straßen ist von Vollendung weit entfernt. Eine Menge Laternen ist dafür bestimmt, und zwar bestehen sie aus Papierwänden, zwischen denen kleine Öllampen brennen; aber ihr Licht ist sehr schwach, und da-

sie zudem nur in hellen Mondnächten entzündet werden, in welchen der diesem Amt vorstehende Mandarin am ehesten zur Inspection erwartet wird, ergibt sich im Ganzen ein kaum befriedigendes Beleuchtungssystem.

Tagesschönheit.

— Der Generalinspektor der Cavallerie, Seine Kaiserliche Hoheit Großfürst Nikolai Nikolajewitsch hielt dem „Bapt. Ass.“ zu folge am Mittwoch auf dem Mototower Feste eine Revue über das Grodnische Leibgarde-Husarenregiment, das 46. Perjostlawische und 47. Tatarische Dragoner-Regiment und die Leibschwadron des Leibgarde-Ulanenregiments Sr. Majestät ab. Am folgenden Tage inspizierte Seine Kaiserliche Hoheit die 5. Cavallerie-Division im Lager von Radetz bei Sklirnow.

— In „Bapt. Ass.“ lesen wir: Am 27. Juli (9. August) 1900 verhandelte das Warschauer Bezirks-Kriegsgericht den Prozeß gegen den Bauer des Opatower Kreises, Gouvernement Radom, Franz Swiderski, 22 Jahre alt, und den Bauer des Błockawer Kreises, Gouvernement Warschau, Valentij Wozniak, 21 Jahre alt, die auf Befehl des Commandirenden der Truppen des Warschauer Militärbezirks vor das Kriegsgericht gestellt worden waren, und fand beide Angeklagten schuldig, den Meister der Fabrik von Wyszycki Anton Grzeszak vorsätzlich, nach einem vorher unter einander und mit anderen, nicht ermittelten Personen vereinbarten Plan ermordet zu haben, weil er sich dem unter den Arbeitern der genannten Fabrik am 26. Januar organisierten Strike nicht angegeschlossen hatte. Auf Grund des Artikels 10, 12 und 279, Buch XXII der Militärstrafgesetze vom Jahre 1869 und der Artikel 910 (Punkt 3), 915 und 1409 des Militärstrafcodex vom Jahre 1884 verurteilte das Kriegsgericht die Angeklagten Bauern Swiderski und Wozniak zum Tode durch den Strang mit Verlust aller Rechte und den anderen im Gesetz vorgesehenen Folgen dieser Strafe.

Nachdem dieses Urteil Seiner Majestät auf dem Kaiser unterbreitet worden war, geruhete Seine Majestät am 30. Juli dieses Jahres Allerhöchstes zu beschließen, die über beide Angeklagten, Franz Swiderski und Valentij Wozniak, verhängte Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit mit Verlust aller Rechte umzuwandeln.

— **Über die Brandkatastrophe in Czestochau** liegen uns heute folgende Nachrichten vor:

Ungefähr um 10 Uhr Abends entstand im Hauptthurm des Klosters auf Jasna Góra Feuer, wahrscheinlich durch die Maketenfunken, die in die zahlreichen Vogelnestern in der Spitze des Thurmes gefallen waren. Unter den Täuenden von Wallfahrern, die an diesem Tage das Kloster umlaufen, entstand eine nicht zu beschreibende Verzweiflung. An ein Böschung des Feuers war nicht zu denken: es mangelte an Wasser, es fehlten auch die nötigen Vorrichtungen, und schließlich brannte es in einer Höhe von etwa 20 Stockwerken über der Erde, wohin keine Spritze mit ihren Strahlern gelangen konnte. Das Rettungswerk mußte sich also darauf befrüchten, die anstoßenden, stark bedrohten Baulichkeiten zu schützen, und diese Aufgabe wurde dank der heldenhaften Arbeit der Czestochauer und der Mitwirkung der Petrikauer Feuerwehr glänzend gelöst. Der Hauptthurm brannte aus, ein großer Theil stürzte ein, die ehemaligen königlichen Gemächer und das Dach der Pauls-Kapelle wurden vernichtet. Der Materialschaden ist natürlich sehr groß, doch kann der Thurm, da die Hauptmauern stehen geblieben sind, wieder aufgebaut werden, und schon in derselben Nacht fingen die Wallfahrer an, Beiträge zu diesem Zweck zu sammeln.

Bei dem ungeheuren Gedränge, das um das Kloster herum herrschte, ist es nicht zu verwundern, daß auch Menschen bei dem Unglück zu Schaden gekommen sind. Nach den neuesten Nachrichten sind folgende sechs Personen schwer verletzt: Konstantin Schumer, Böttcher, Alfons Tomara, Buchbinder, Josef Szallowski, Arbeiter aus Lowicz, Stanislaus Brzezinski aus Warschau, Josef Majewski, Fleischer aus Kalisch und Andrzej Popinski. Sechs Arzte und vier Feldscher verbanden die Wunden der Verletzten und brachten sie dann ins Hospital, während 12 Personen, die leichtere Verlebungen davongetragen hatten, nach Anlegung von Notverbänden nach Hause entlassen wurden.

Zum Wiederaufbau des abgebrannten Thurmes, der nicht verichert war, sind 50,000 Rbl. nötig, doch wird diese Summe nach menschlichem Berechnen in kürzester Zeit aufgebracht sein, da schon in der Unglücksnacht bedeutende Spenden eingegangen sind. Die Zeiger der Thurmuhre sind um 12 Uhr 30 Minuten nachts stehen geblieben, die Uhr allein, die durch das Feuer völlig untauglich geworden ist, repräsentiert einen Wert von 10,000 Rbl.

Zur Hülfeleistung waren die Feuerwehren aus Sosnowice, Bendzin, Rakow, Petrikau, Bleszno und Jawercie eingetroffen, und auch das am Ort stationierte Militär unter dem Commando des Generals Heyden beteiligte sich am Rettungswerk. Vierhundert Feuerwehrmänner arbeiteten bis zum Mittag an der endgültigen Unterdrückung des Brandes.

— + Eine in allen Kreisen unserer Stadt bekannte Persönlichkeit Herr Josef Nitsch ist am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr zur ewigen Ruhe eingezogen. Der bis dahin rüstige Mann wurde im Frühjahr dieses Jahres von einem tückischen

Lungenleiden befallen, das ihn nun nach monatelangen Siechthum im Alter von 64 Jahren dahingestellt hat. Das Hinscheiden des „alten Nitschel“, der sich, wie Wenige, allgemeiner Sympathien zu erfreuen hatte, wird von Allen, die ihn kannten, aufrichtig bedauert.

— **Mädchenhandel.** Vor der Gründung der Pariser Ausstellung trieben in mehreren Städten des Reichsgebietes jüdische Faktoren ihr Wesen, die junge Mädchen unter Versprechen vortheilhaftiger Stellen verlockten, mit ihnen nach Paris zu reisen. Trotz aller Warnungen der Presse, die in diesen Agenten nichts anderes als Mädchenhändler erblickte, gingen doch viele leichtgläubige Mädchen in diese Falle. So ließ sich z. B., wie der „Bapt. Ass.“ schreibt, eine gewisse I. K. in Warschau betören, schloß mit einem Agenten einen schriftlichen Contrakt ab, laut welchem sie die Stelle einer Gouvernante in einem erstklassigen Pariser Handelshaus erhalten sollte, und reiste mit ihm ab. Kaum waren sie in Paris angelangt, so entpuppte sich der saubere Agent als das, was er eigentlich war, und machte dem Mädchen den Vorschlag, in einem Café schlimmster Art mit weiblicher Bedeutung eine Stelle anzunehmen, widergenfalls er sie wegen Rückstättung der Reisekosten verklagen werde. Zum Glück verlor das Mädchen nicht die Geistesgegenwart. Mit Hilfe der wenigen französischen Worte, die sie kannte, wandte sie sich an die Polizei und den russischen Consul und diese befreiten sie aus den Händen des Betäubers und waren ihr zur Heimkehr nach Warschau behilflich.

— **Nach dem fernen Osten.** Am 3. August um 3 Uhr Nachmittags empfing dem „Bapt. Ass.“ zufolge eine Deputation des Leibgarde-Ulanenregiments Sr. Majestät, des Grodnischen Leibgarde-Husaren-Regiments und der reitenden Gardeartillerie auf dem Wiener Bahnhof die zweite Artillerie-Division, die nach dem fernen Osten bestimmt ist, und geleitete sie nach den Kajernen in Praga, wo die Mannschaften mit Thee und Gebäck bewirthet wurden. Für die Offiziere fand am folgenden Tage im Casino der Leibgarde-Ulanen ein Diner statt, das einen animirten Verlauf nahm und sich bis zum Abgang des Zuges hinzog. Um 10 Uhr Abends verließ der erste, um 12 der zweite Echelon die Stadt und trat die weite, langwierige Reise an.

— Dem „Pra. Bkrs.“ entnehmen wir folgende Personalnachrichten: Oberstleutnant Kirillow vom 29. Polozker Infanterie-Regiment ist in das 37. Silesiengauische Infanterie-Regiment versetzt und der der Armeereserve des Lodzer Kreises zugezählte Fähnrich der reitenden Artillerie Konczkowski aus der Reserve entlassen worden.

— **Diebstahl.** Aus der Wohnung von Leib Weinetz, Rawots-Straße № 1, wurden in diesen Tagen, in Abwesenheit der Einwohner 2 Jacks, 2 Westen, 3 Paar Beinkleider und eine Partie Wäsche, zusammen in Wert von 70 Rbl., gestohlen.

— In dem Flecken Klobuck, sechzehn Meilen von Czestochau, wöhnte am Donnerstag Abend ein ungeheurer Feuerbrand. Der Kirche und der Post drohte Gefahr. Die Czestochauer Feuerwehr wurde um Hilfe gebeten. Die Telegraphen-Verbindung mit Czestochau ist durch das Feuer unterbrochen.

— Aus Fabianice wird uns von geschätzter Seite mitgetheilt, daß die Statuten des dortigen Turnvereins die Bestätigung des Ministers des Innern erhalten haben.

Augen Turnübungen hat der Verein das Recht, auch folgende Sports zu betreiben:

Scheibenwischen, Athletik, Fechten, Schwimmen und Schlittschuhlaufen.

Dem Verein ist gestattet, Turnfeste etc. zu arrangieren, wobei Wettkämpfe stattfinden und Preise vertheilt werden dürfen.

Die erste Generalversammlung findet in nächster Zeit statt.

— **Bestopfte Wasserleitung.** — Thiere werden den Menschen an allen Ecken und Enden schädlich. Nichts ist vor ihnen sicher, sie schaden uns unmittelbar und mittelbar. Sie machen uns krank, tödten uns unter Umständen, und belästigen uns auf alle Weise, sie greifen unsere Haustiere und Culturstangen an, können unsere Wälder verderben, beschädigen unsere Wohnhäuser, unsere Hafenbauten, unsere Schiffe, unsere Möbel, Bücher, Kleider, Nahrungsmittel, Drogen und Apothekerwaren. Aber eine der wunderlichsten Arten, wie sie uns schädigen, ist doch jedenfalls die, daß sie uns unter Umständen das Trinkwasser abschneiden. Laut amtlichen Berichten erwiesen sich im Januar 1832 die Holzöhlen der Wasserleitung, die das Städtchen Wieje in Thüringen versorgte, als verstopft. Sie gingen von einer zwischen diesem Orte und dem Dorfe Gombach gelegenen und „Der Heilbrunnen“ genannten Quelle aus. Als man die Sache näher untersuchte, fand man, daß die Brunnenstube und die Hauptrohre mit Gräsern, die hier ihr Winterquartier genommen hatten, buchstäblich vollgestopft waren. Die Ortsbevölkerung ließ einige dreißig Tragkörbe voll solcher Gräser an das Tageslicht befördern, die man in Gruben warf und mit ungelöstem Kalk überzögerte. Vor etwa 20 Jahren, ich weiß die Zeit nicht bestimmt, es kommt auch nicht allzuviel darauf an, bemerkte man in verschiedenen Theilen der Stadt Hamburg, daß es mit der Wasserleitung haperte, und daß das Wasser da, wo es früher strahlweise gelaufen war, nur noch tropfenweise floß. Es war stellenweise eine orge Kalamität und man mußte ihr näher treten. Da fand man denn, als man die Röhren untersuchte, daß sie stellenweise so voll von den

"Gewachsen" waren, daß das Wasser alle Ursache hatte, in ihnen zu stocken. Diese Gewächse gehörten aber nicht dem Pflanzenreiche an, es waren vielmehr Thiercolonien, Polypen, und zwar von der Gattung, die man Keulenträger Cordylophara nennt, und der Art nach die Seen bewohnende "lacustris". Die Thiere bilden bis 8 cm hohe, verästelte Büschchen, die sich aus einem reich verflochtenen, Steine, Pfähle, oder, wie in unserem speciellen Falle, die Wandungen der Wasserleitungsröhre überziehenden Wurzelwerk erheben. Von Harpe sind diese Stöckchen weiß. Der Keulenträger ist ein merkwürdiges Wesen, denn er ist seit etwa 60 Jahren erst in die süßen Gewässer Europas und des östlichen Nordamerikas eingewandert.

— **Die Schutzimpfung als Schönheitsfeindin.** Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Damen schon in dem Alter, in dem die Wiederimpfung erfolgen muß, nicht selten eine Abneigung dagegen empfinden, weil sie eine Entstellung ihres Oberarms befürchten. Es kann aber auch kein Zweifel darüber herrschen, daß zehn bis zwölf Impfnarben, wie sie ein Professor in Zürich kürzlich als erforderlich bezeichnet hat, nicht gerade dazu beitragen, die Schönheit einer weiblichen Erscheinung in Balltothe zu erhöhen. In den englischen Ländern ist bekanntlich die Schutzimpfung zwangsläufig erst unvollkommen und seit kurzem eingeführt, und als vor einigen Jahren in New York zum ersten Male zwangsläufig geimpft wurde, ereigte sich der weibliche Theil der sogenannten guten Gesellschaft derart darüber, daß man wenigstens dahin überein kam, in den Mädchenpensionaten das Bein als Impfstelle zu wählen, natürlich auf besonderen Wunsch der jungen Damen selbst. Dr. Jean Noret hat nun vom sachmännischen Standpunkte aus die Frage erörtert, welcher Körperteil wohl am ehesten anstatt des Oberarms als Impfstelle zu wählen wäre, um den Vorwurf der Schönheitswidrigkeit gegen das Verfahren zu entkräften. Er hat sozimäßig alle Möglichkeiten in Rechnung gezogen, besonders die Gegend der Achselhöhle, der Kniekehle u. a. Schließlich kam er zu dem Ergebnis, daß die Fußsohle der beste Platz zur Impfung wäre, indem sie die Narbe wenigstens sichtlich dem Blick entzöge. Der Vorschlag klingt freilich merkwürdig. Die junge Schöne müßte sich auf alle Fälle dazu entschließen, während der zweiten Impfung 2 bis 3 Wochen im Bett zu liegen, nur damit die Narben von dem Oberarm auf die Fußsohle verlegt werden können.

Unbestellbare Postfachen:

I. Geschlossene Briefe:
S. Niegel, Stadtbrief, G. Kaspar aus Riga, Lewit aus Drenburg, P. Bronstein aus Lublin, D. J. Maisel aus Kiew, A. Jakubowicz aus Österreich, M. Lipschütz aus England, H. Bonk aus Deutschland, S. Bergmann aus Petersburg, F. Dzierzawski aus Berlin, S. Kozminski aus Kolo, S. Maisel aus Mohilew, L. Morlowicz aus Georgiow, M. Jeske aus Saratow, H. Piotelewski und M. Sosniczka, beide aus Warschau, Katenellenbogen aus dem Postwagen;

II. Offene Briefe:

H. Zaremba, Morschin, G. Bergmann, J. Borowski, J. Feiger, L. Stroblach, M. Dawidowicz, M. Beatus, L. Kozlowski, J. Lewy, O. M. Resnikow, sämmtlich aus dem Postwagen, H. Holzberg, L. Siegelberg und G. Gorribel, sämmtlich aus Warschau, R. Gopelbaum aus Kischinew, R. Naslowitz und D. Steiglein, beide aus Bendin, B. Landet aus Deutschland, A. Breitschert (Stadtbrief), S. Koz aus Verditschew, B. Suchobiew aus Perm, M. Elter aus England, O. Kolinecki aus Grodzisk, N. Martofel aus Rattowitz, J. Eppstein aus Chencin, L. M. Gutmann aus Wilna, S. Kizilinska aus Konin.

Aus aller Welt.

— **Die eigene Mutter im Schweinstall eingesperrt.** Eine empörende Herzlosigkeit hat zu Bartenstein in Ostpreußen ein Sohn gegen seine eigene 70jährige Mutter verübt. Der dort wohnhafte Barbier K. hatte seiner alten Mutter in seinem Hause Unterkunft gewährt, da er wohhabend und Hausbesitzer ist. Seit einiger Zeit fiel es auf, daß die alte Frau nicht mehr sichtbar wurde. K. erklärt zwar auf alle Anfragen, daß seine Mutter verreist sei, doch verbreitete sich trotzdem das Gerücht, er halte seine Mutter eingesperrt. Fremde Kinder wollten durch ein Loch im Schweinstall ein grausiges Gesicht gesehen haben. Die Kinder des K. meinten jedoch, in dem Schweinstall sei eine Hexe. Als aber Einwohner wiederholten bemerkten, daß Essen nach dem Schweinstall getragen wurde, erstattete man der Polizei Anzeige. Dieser fand im Stalle die 70jährige Frau, deren Körper von Schmutz und Ungeziefer starnte. Ihr Lager bestand in einem Strohhaufen, der mit Kot besudelt war. Die beklagenswerthe Frau soll seit fünf Monaten in diesem Raum eingesperrt gehalten sein. Sie wurde gereinigt und bei fremden Leuten untergebracht. Der unmenschliche Sohn ist in Haft genommen worden.

— Bisher hat die Schweiz ihre Überlegenheit in der **Wertschätzung von Uhren** über alle andere Länder dauernd behauptet. Die amtliche Statistik über die Ergebnisse im Jahre 1899 verkündet sogar den größten Erfolg, der bisher jemals erzielt worden ist. Der Wert der im vorigen Jahre ausgeführten Uhren belief sich auf nicht weniger als 111½ Millionen Francs, die höchste Ziffer, die bisher jemals verzeichnet worden ist. In dieser Gesamtheit nehmen die Uhren und vollständigen Räderwerke allein fast 103 Mil-

sionen ein, mit einer Stückzahl von 6,718,428. Diese Zahl bekommt erst das richtige Aussehen, wenn man bedenkt, daß danach an jedem Werkstück des Jahres 21,672 Uhren oder Räderwerke die schweizer Grenze überschreiten, um in alle Länder der Welt hinaus zu geben. Die Statistik unterscheidet noch besonders zwischen goldenen und silbernen Uhren und solchen aus geringerem Metall. Im vorigen Jahre wurden 800,258 goldene Uhren mit einem Durchschnittswert von 50,70 Francs ausgeführt, über 3 Millionen silberne Uhren für je 12,70 Francs im Mittel und 2,366,426 Uhren aus geringerem Metall, die nur einen mittleren Verkaufswert von etwa 8½ Francs erzielen. Im Jahre 1885 wurde von jeder Sorte etwa nur die Hälfte, von den geringwertigen Uhren sogar nur der vierte Theil jener Zahlen an das Ausland abgesetzt, die Preise sind seitdem freilich ganz erheblich billiger geworden. Den größten Absatz haben die schweizer Uhrmacher in Deutschland, das im vorigen Jahre 22 Millionen Mark für Uhren und Räderwerke an seinen südlichen Nachbarn bezahlt hat, an zweiter Stelle steht Großbritannien mit etwa 10 Millionen Mark, dann folgt Österreich mit 8 Millionen, Russland mit über 6 Millionen, Italien mit 5 Millionen.

— **Die Schwiegermutter geheirathet.** Am 12. d. M. stand in Pest eine Trauung statt, welche keine alltägliche Vorgeschichte hat. Der hauptstädtische Ingenieur Theodor Hatvany führte nämlich die Mutter seiner Braut zum Altar. Hatvany, ein stattlicher Bierziger, war mit der 17-jährigen Tochter einer vermögenden Witwe verlobt. Die Trauung war für den 12. d. M. festgesetzt worden, doch das blühende Mädchen begann bereits vor mehreren Wochen Neu zu empfinden. Die Vorstellungen der Mutter, das Biten des Bräutigams waren vergebens, das Mädchen reiste plötzlich zu einer Tante nach Siebenbürgen. Hatvany kam trotzdem weiter in das Haus der Mutter seiner Braut und die erst 36-jährige, hübsche Witwe übte einen so guten Einfluß auf den Ingenieur aus, daß er sich über den Verlust seiner Braut nicht bloss tröstete, sondern sich schließlich sogar mit seiner Schwiegermutter in spe verlobte.

Teleg ram m e.

Petersburg, 16. August. Zum Besten der verwundeten Soldaten hat der Emir von Buchara 100,000 Nbl. gespendet, welche Summe dem Roten Kreuz übergeben worden ist.

Berlin, 17. August. Der Kaiser Wilhelm hat die Mobilmachung von vier Infanterie-Bataillonen, einer Escadron, vier Feldbatterien, zwei Gebirgsbatterien, einer schweren Batterie (die Artillerie durchweg mit dem neuesten Kruppschen Material ausgerüstet), einer Pionier-Compagnie, sowie von zwei Eisenbahnbau-Compagnien befohlen. Zu diesen Truppen treten die erforderlichen Munitionscolonnen und Trains.

London, 16. August. Die japanische Regierung verlangt, daß der chinesische Generalissimus mit dem ganzen diplomatischen Körper und der ganzen christlichen Bevölkerung Pekings den verbündeten Truppen entgegnehe. Wenn er alle Christen den Truppen ausgeliefert hat, könne man die Friedensverhandlungen beginnen. Die chinesische Regierung ist damit sonst einverstanden, nur weigert sie sich, die zum Christenthum bekehrten Chinesen mitzuliefern.

London, 16. August. Die Vicekönige Lihung-Tchang, Lui-Kun-Yi und Tchang-Tschitung haben die Kaiserin gebeten, Peking nicht zu verlassen, da ihre Flucht vor den verbündeten Truppen im ganzen Lande den schlimmsten Eindruck machen würde.

London, 16. August. In Washington ist von Conger eine neue Depesche folgenden Inhalts eingetroffen: Auf den Rath Lihung-Tchang's beabsichtigt die Kaiserin Witwe, die Gesandten an einem von den Mächten zu bestimmenden Punkt außerhalb der Stadtmauern den verbündeten Truppen auszuliefern. Zur Bedingung wird jedoch gemacht, daß die Truppen nicht in Peking einzehen und es auch nicht beschließen. Die Kaiserin verpflichtet sich, die kriegerischen Schritte einzustellen und die streitigen Fragen einem Schiedsgericht vorzulegen, das nach den Grundsätzen der Haager Friedenskonferenz urheilen wird. Die Kaiserin behauptet, mit dem Angriff auf die Forts von Taku hätten die Mächte den ersten kriegerischen Schritt gethan, und China habe seitdem die Defensive beobachtet.

Die Ermordung Kettlers sei eine That des Strafenpöbels gewesen, für die die Regierung nicht verantwortlich gemacht werden könne. Dennoch sei sie aber bereit, jede Genugthuung zu geben.

London, 16. August. Das Newyorker "Journal" meldet aus Tschifu, daß die verbündeten

Truppen am Montag den Einlaß in die Stadt Peking erkämpft haben.

London, 16. August. Nach einer Meldung des "Daily Express" sind die verbündeten Truppen schon am Montag vor Peking angekommen. Chinesische amtliche Quellen und die Washingtoner Bulletins bestätigen diese Nachricht.

London, 16. August. Von der Front des Entsatzheeres telegraphiert der Correspondent der "Central News" am 9. über Tschifu: Der Feind hat sich nach Ho-hsi-wu zurückgezogen, der weitere Marsch wird unbehindert vorstatten gehen. Die Chinesen fliehen vor den Angriffen der bengalischen Ulanen und der japanischen Cavallerie und haben große Verluste. Viele Geschütze sind in die Hände der verbündeten Truppen gefallen. Obgleich die Hitze furchtbar ist, machen die Truppen Eilmärsche, um noch vor der Katastrophe in Peking einzutreffen.

London, 16. August. Prinz Tsching verhandelt mit den Anführern der verbündeten Truppen über die Capitulation Pekings.

New York, 16. August. Aus Tschifu wird unter dem 14. telegraphiert: Aus glänzender chinesischer Quelle wird berichtet, daß sich die verbündeten Truppen am Montag Peking näherten. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß sie den Einlaß in die Stadt erzwungen haben und die Gesandten heute schon gerettet sind.

New York, 16. August. Bei Person im Staate Michigan stießen in undurchdringlicher Finsternis zwei Personenzüge zusammen. Neun Personen sind tot, viele verwundet.

Shanghai, 16. August. Die verbündeten Truppen befinden sich in Peking und haben die dortigen Ausländer gerettet.

Shanghai, 16. August. Die englischen Truppen sind nicht gelandet, sondern gehen weiter nach Weihaiwei.

Shanghai, 16. August. Die Gesandtschaften in Peking waren am 13. noch belagert. Die Regierung hatte aufgehört, ihnen Lebensmittel zu liefern.

Angelommene Freunde.

Grand Hotel, Herren: Konratowicz aus Dombrowa, Hermes aus Lodz, Mele aus Leipzig, Franzmann aus Gorica, Strzeszowski aus Jaworze, Simon aus Mainz, Fedorow aus Petersburg, Selhaar aus Mitau, Muskat aus Riga, Goldschmid aus Odessa.

Hotel Mannefeld, Herren: Przedborst aus Warschau, Sebastian aus Washington, Perelmann aus Moskau, Prenski aus Grodno, Projanski aus Kielce.

Kirchliches.

Für die hiesigen lutherischen Christen finden im Laufe der folgenden Woche folgende Gottesdienste statt:

Trinitatis-Kirche.

Sonntag: Morgens 8 Uhr Frühandacht. (Herr Pastor Gerhardt).

Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10½ Uhr Hauptgottesdienst mit Teier des hl. Abendmahl. (Herr Pastor Gundlach.)

Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Herr Pastor Gerhardt.)

Abends 6 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Schulunterrichts in den Kantorschulen von Pastor Gundlach.

Mittwoch: Abends 8 Uhr über die Erziehung in den Waisenhäusern. (Herr Pastor Gundlach.)

Armenhaus.

Sonntag: Vormittags um 10 Uhr Lese-Gottesdienst.

Kantorschule, Pauskasten, 44.

Dienstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Herr Pastor Gerhardt.)

Kantorschule, (Baluty) Ogrodowastr.

Donnerstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Herr Pastor Gundlach.)

Johanniskirche.

Sonntag: Früh 8 Uhr Morgengottesdienst. (Herr Hilfsprediger Dietrich.)

Vormittags 10 Uhr Beichte, 10½ Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor Manitius.)

Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Herr Pastor Manitius.)

Mittwoch: Abends 8 Uhr Bibelstunde. (Herr Pastor Manitius.)

Stadt-Missionsaal.

Sonntag: Abends 7 Uhr Jungfrauenversammlung.

Freitag: Abends 8 Uhr Vortrag. (Herr Hilfsprediger Dietrich.)

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten:
auf London auf 3 Monate zu 93,85 für 10 Estl.
auf Berlin zu 3 Monate zu 45,82 für 100 Mark.
auf Paris zu 3 Monate zu 37,37½ für 100 Francs.
auf Amsterdam auf 3 Monate zu 7,60 für 100 Holl. Gulden.

Chefs:
auf London zu 94,90 für 10 Estl.
auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark.
auf Paris zu 37,72½ für 100 Francs.
auf Amsterdam zu 78,35 für 100 Holl. Gulden.

Die Staatsbank wechselt Kreditbillete auf Goldmünze um in unbefristeter Summe (1 Nbl. = 1/12 Imperial, enthält 17,124 Doli Reingold).

Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen:

Imperial aus den Jahren 1886 zu 15 R. — K.
Imperial aus früheren Jahren zu 15 " 45 "

Halbimperial aus den Jahren 1886-1896 zu 7 " 50 "

Halbimperial aus früheren Jahren zu 7 " 72½ "

Dataten zu 4 " 63½ "

Getreidepreise.

Warschau, den 16. August 1900.
(in Waggon-Ladungen pro蒲
Kopfen)

	Weizen.	von — bis —
Heim	—	bis —
Mittel	—	—
Ordinary	—	—
Heim	72	74
Mittel	70	78
Ordinary	—	—
Hafer.	74	78
Mittel	65	69
Ordinary	50	55
Gerste.	75	80

Coursbericht.

Wien, den 16. August 1900.

100 — Rubel 216 Mr. 50

Ultimo — 216 Mr. 50

Wien

Berlin

Görlitz

London

Paris

Wien

Sommer - Fahrplan 1900.

Aankunfts der Züge in Koluschi

aus Warschau	1.51*	3.10*	8.07	1.52	3.59	—	2.53*	10.12	10.07*
" Sosnowice	—	3.41*	7.30	2.19	12.08	7.02*	5.43*	9.36	8.56*
" Granica	—	3.41*	6.11	2.19	12.08	7.02*	5.43*	9.36	8.56*
" Starzysko	—	—	7.08	1.38	—	6.33*	—	—	—

Abfahrt d. Züge aus Koluschi

Aankunfts der Züge in Lodz

2.08*	4.05*	8.28	2.48	4.15	7.20*	6.22	10.22	10.12*
3.11*	5.08*	9.32	3.51	4.58	8.20*	8.08	11.05	10.55*

Abfahrt der Züge nach Koluschi

aus Warschau	11.55*	12.15*	5.25*	10.40	1.50	—	9.45*	7.50	7.50*
" Ruda Guzowska	—	1.29*	6.27	12.02	—	—	11.28*	8.40	—
" Skierowice	1.06*	2.10*	7.07	12.48	3.07	—	1.20*	9.16	9.11*
" Petrikau	—	2.57*	6.35	1.30	11.08	6.02*	4.16*	8.33	7.56*
" Czestochau	—	1.11*	10.08*	11.29	8.50	3.46	12.30*	6.05	5.40
" Jawiercie	—	12.19*	—	10.29	7.42	2.38	10.53*	—	4.32
" Granica	—	11.20*	—	9.30	6.30	1.30	9.00*	—	3.25
" Wien	—	12.49	—	9.54*	—	7.29*	8.24	—	—
" Dabrowa	—	11.16*	—	9.17	6.36	1.22	8.58*	—	3.23
" Sosnowice	—	10.55*	—	8.55	6.05	12.55	8.15*	—	2.55
" Breslau	—	5.01	—	12.24*	—	6.02	2.39	—	9.06
" Ciechocinek	—	4.30	1.50*	8.—	—	—	10.50*	1.00	—
" Aleksandrowo	—	5.15	3.17*	8.50	—	—	11.45*	2.00	—
" Bromberg	—	12.43*	5.29*	—	—	—	—	—	—
" Berlin	—	7.54*	12.04*	—	—	—	4.34	9.40	—
" Kielce	—	10.15*	3.45*	—	1.26	—	7.28*	12.27*	—
" Radom	—	9.39*	4.58*	—	1.33	—	—	—	—
" Starzysko	—	12.43*	7.53	—	3.23	—	—	—	—
" Tomaszw	—	6.03	12.31	—	5.51	—	—	—	—
" Lublin via Starzysko	—	12.49	1.04*	—	8.27	—	—	—	—
" Lublin) via Warschau	—	—	1.04*	4.00*	—	8.27	—	—	—
" Cholm)	—	—	10.52*	—	—	6.29	—	—	—

Aankunfts der Züge in Warschau

aus St. Petersburg	8.55*	—	—	8.08	—	—	8.08*	6.23	—
" Moskau	8.54*	—	—	7.28	9.16	—	6.03*	—	1.38
" Kiew via Brest	—	—	7.28	—	—	1.38	—	2.03	—

Anmerkung: Die mit Sternen bezeichneten Zahlen beziehen sich auf die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens.

Afahrt der Züge in Lodz

Afahrt aus Lodz	—	12.39*	—	7.13	12.45	3.05	7.28*	6.45	6.02*
Aankunfts in Koluschi	—	1.42*	—	8.05	1.45	3.52	8.28*	7.27	6.48*

Afahrt der Züge aus Lodz

nach Warschau	3.46*	5.59*	6.21	9.48	2.31	6.55*	9.06*	7.45	6.55*
" Sosnowice	3.22*	1.55*	3.55*	8.19	2.02	4.09	8.35*	—	8.35*
" Granica	—	2.18*	—	8.58	—	4.23	—	—	—

Afahrt der Züge aus Koluschi

nach Warschau	3.46*	5.59*	6.21	9.48	2.31	6.55*	9.06*	7.45	6.55*
" Sosnowice	3.22*	1.55*	3.55*	8.19	2.02	4.09	8.35*	—	8.35*
" Granica	—	2.18*	—	8.58	—	4.23	—	—	—

Aankunfts der Züge aus Lodz

in Warschau	5.45*	11.00	9.30	12.45	4.35	9.10*	12.05*	9.55	9.35*
" Ruda-Guzowska	5.00*	8.48	7.59	11.25	—	8.19*	10.41*	—	8.42*
" Skierowice	4.27*	7.45	7.16	10.43	3.17	7.45*	9.58*	8.33	8.06*
" Petrikau	4.20*	2.35*	5.20*	9.17	3.04	4.56	9.37*	—	—
" Czestochau	6.42	4.19*	9.02	11.35	5.45	6.56*	12.05*	—	—
" Jawiercie	7.58	5.15*	10.56	12.48	7.03*	8.01*	—	—	—
" Granica	9.05	6.10	12.35	1.50	8.05*	10.20*	—	—	—
" Wien	9.56*	4.09	9.56*	5.34*	7.04	7.04	—	—	—
" Dabrowa	8.56	6.01	12.28	1.58	8.05*	9.01*	—	—	—
" Sosnowice	9.20	6.20	1.10	2.25	8.35*	10.20*	—	—	—
" Breslau	2.40	12.21	9.08*	9.08*	—	—	—	—	—
" Ciechocinek	—	1.45	—	3.50	9.45*	1.07*	4.27*	—	—
" Aleksandrowo	—	12.35	—	3.20	9.05*	12.35*	3.52*	—	—
" Bromberg	—	7.19*	—	7.19*	12.19*	6.35	6.35	—	—
" Berlin	—	5.21*	—	5.21*	6.20	11.40	11.40	—	—
" Kielce	—	7.44	—	4.13	1.58*	—	—	—	—
" Radom	—	8.02	—	3.45	12.52*	—	—	—	—
" Starzysko	—	5.53*	—	2.25	11.13*	—	—	—	—
" Tomaszw	—	3.00*	—	10.02	5.23	—	—	—	—
" Lublin via Starzysko	—	4.19	—	9.10*	5.21*	—	—	—	—
" Lublin) via Warschau	—	—	11.21*	—					

Nachruff.

Um Donnerstag den 16. August verschied nach langen und schweren Leidern der Bewohner unseres Restaurants am Stadtwalde, Herr

JOSEF NISSEL.

Wir werden das Andenken des durch und durch ehrenhaften und biederen Mannes stets in Ehren halten.

Gehrüder Gehlig.

Nach langen und schweren Leidern starb am Donnerstag, den 16.

JOSEPH NISSEL.

August unter alter Freund Herr ein Mann, der uns seiner seltenen Herzengüte und seiner sonstigen trefflichen Charaktereigenschaften halber wert und lieuer war. Sein Andenken wird in untern Herzen niemals verlöschen. Seine freunde.

Erste Loder Freiwillige Feuerwehr

übernimmt Herren- und Damengarderoben zum Gaben und Reingen. Der Zwirn bleibt nicht weiß und färbt auch nicht ab. Bei Sammeln wird der Gegen ganz benommen. Anfragen werden prompt ausgeführt.

W. Schömann.

Wäscherei und Damenschürberei

übernimmt Herren- und Damengarderoben zum Gaben und Reingen. Der Zwirn bleibt nicht weiß und färbt auch nicht ab. Bei Sammeln wird der Gegen ganz benommen. Anfragen werden prompt ausgeführt.

W. Schömann.

Hugo Stangeins

Reise-Bureau, Berlin, am 13. Februar 1900.

Offiziale Post in der Ausfunkstelle

S. Kłaczkin, Utrikauer-Straße Nr. 81.

Das Möbel-Magazin

E. HABERMANN

Zob., Sachsenstrasse 81,
empfiehlt eine reiche Auswahl von Reichen, Fliesen, Stühlen, Sesselten, Schränken, Bilderschränken, Schreibstühlen, Spieltischen etc. etc.
Bestellungen werden prompt und solit ausgeführt.



Haarfilz-Hüte

verkauft:

A. Marszał,

Sob., Betriebstr. 81, Nr. 129.

NB. Dorfstraße auf Lager leicht Weisse u. Grauschnitte.

Extra-XX Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Großes

XX Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Extra-XX

Concert</

Gesellschaft Gegenseitigen Credits Loder Industrieller

Bilanz per 31. Juli 1900.

ACTIVA.

	Rubel.	Kop.
Cassa-Conto, Baarbestand	143,041	84
Wechsel-Conto, a) Wechsel a. Loder	Rs. 2,638,428.07	
b) " andere Pläne	484,920.38	
c) " im Rediscont bei d. Reichsbank	121,588.92	
Protest-Conto für Postfeile im Postsexeille	32,099	99
Incassowechsel-Conto für Incassowechselbestand	63,025	95
Conto-Corrent-Conto		
a) Nostro für Guh. bei den Correspondenten	Rs. 393,905.04	
b) Loro, " " "	129,274.43	
Conto Transitorische Beträge	523,179	47
Immobilien-Conto für Wert des Bankgebäudes	50,699	59
Mobilien-Conto, für Wert der Comptoiranrichtung	47,000	—
Effecten-Conto d. Reservesfonds, dem Reservesfonds gehörige Effecten	8,947	61
Fonds-Conto, der Gesellschaft gehörige Effecten	55,190	90
Darlehen-Conto, für Darlehen gegen Unterstand von Effecten	272,005	53
Unosten-Conto für Geschäftsunosten	69,826	45
	27,614	34
	4,493,468	44

PASSIVA.

	Rubel.	Kop.
Conto, 10%ige Einzahlungen v. Mitglieder	1,236,400	—
Einlagen auf laufende Rechnung:		
a) von den Mitgliedern	523,401.88	
b) von dritten Personen	2,043,894.89	2,587,296
Diverse Entlastung für Guh. verschiedener Personen gegen Salasso	62,505	58
Reservesfonds-Conto für Bestand des Reserv-Capitals	95,264	—
Beamtenfonds-Conto für Guh. der Beamtenkasse	19,028	63
Conto-Corrent-Conto		
a) Nostro, für Guh. der Correspondenten	Rs. 92,989.86	
b) Loro, " " "	50,020.32	142,010
Wechsel im Rediscont bei d. Reichsbank	121,588	92
Conto Transitorische Beträge	6,258	93
Binsen-Conto, für vereinbarte Binsen u. Provisionen	242,079	73
Binsen pro 1901	36	20
	4,493,468	44



Am 16. d. Mts. verschied nach langen schweren Leiden mein
theurer Gatte, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

JOSEF NISSEL,

im Alter von 64 Jahren.

Die Beerdigung des theuren Verbliebenen findet heute, Sonnabend, den 18. August cr. 5 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Gehrigs Garten am Stadtwalde, aus statt.

Die Seelenmesse für den Verstorbenen findet Montag 9 Uhr Vormittags in der Maria Himmelfahrts-Kirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlich eingeladen werden.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Die Cichorienfabrik

— von —

R. Bohne & Co. in Włocławek

empfiehlt eine Cichorie von ausgezeichneter Qualität. Der damit zubereitete Kaffee schmeckt kräftig, äußerst aromatisch und hat eine schöne goldene Farbe.

Von der Vorzüglichkeit unseres Fabrikats kann sich Jedermann durch Proben überzeugen, doch achte man beim Einkauf auf die Schutzmarke

„Leiter mit Kindern“

um nicht durch Verwechslung irregeführt zu werden.

Unsere vorzügliche Cichorie ist in allen größeren Handlungen vorrätig.

Die Apothekerwaren-Gandlung des Provinzials der Pharmacie

J. HARTMANN in Loder

Dielung (Babinska) № 22, gegenüber der Młodziejska - Straße
empfiehlt verschiedene in- und ausländische Specialmittel, natürlich und künstl. Mineralwässer, Medicinal-Liebhaber, gepresste Pastillen, fertige Plaster, Verbande, Röntgen-Wasser, Parfüms, Puder, Stärke, Waschlau, Nizzar, Speiseöl, Brennöl, Brennspiritus, Benzin, Glasuren, Fußboden-Wachs und Farben, Spiegel, Gläser u. dgl.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen für mein

Pensionat

beginnt am 16. und der Unterricht am 20. August a. c.

C. Waszczyńska,
Srednia-Str. Nr. 3.

KEFIR

— jetzt —
nach der Zielona-Straße Nr. 12, in eigenen Hause,

übertragen

W. GUHL.

Täglich frische Lieferung direkt ins Haus.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистрат гор. Лодзи, на основ. ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 11 числа августа месяца 1900 года въ 10 часовъ утра будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю города Лодзи Кайлиху Рейнгольду, проживающему по Частной ул. подъ № 3/1255, на пополнение 77 руб. 30 коп. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1899 г., оцѣненного въ 50 руб.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣсть жительства должника.

Г. Лодзь, Августа 4 дня 1900 г.
За Президента гор. Степновскій.
Секвестраторъ Муравицкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основ. ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляетъ, что 12 числа Августа месяца 1900 года въ 10 час. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи Дыбичу Юлиусу, проживающему по ул. Частной на пополнение 129 руб. 71 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1898/9 и 900 г., оцѣненного въ 34 руб 50 коп.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на площади Водного рынка.

Г. Лодзь, Августа 4 дня 1900 г.
За Президента гор. Степновскій.
Секвестраторъ Муравицкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи, на основ. ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляетъ, что 11 числа Августа месяца 1900 года въ 10 час. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи Славаку Войцѣху, проживающему по улицѣ Складовой подъ № 30/1113, на пополнение 44 руб. 50 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1899 г., оцѣненного въ 30 руб.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣсть жительства должника.

Гор. Лодзь 4 Августа дня 1900 г.

За Президента гор. Степновскій.

Секвестраторъ Муравицкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи, на основ. ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляетъ, что 12 числа Августа месяца 1900 года въ 10 час. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи Ешке Эдуарду, проживающему по ул. Частной подъ № 146/1154, на пополнение 108 р. 54 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1899 г. оцѣненного въ 42 руб.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на площади Водного рынка.

Г. Лодзь, Августа 4 дня 1900 г.
За Президента гор. Степновскій.
Секвестраторъ Муравицкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи, на основ. ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляетъ, что 11 числа Августа месяца 1900 года въ 10 час. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи Ешке Эдуарду, проживающему по ул. Частной подъ № 6/1137, на пополнение 27 р. 2 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1898/9 г., оцѣненного въ 27 руб. 70 коп.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣсть жительства должника.

Г. Лодзь, Августа 4 дня 1900 г.
За Президента гор. Степновскій.
Секвестраторъ Муравицкій.



Lodzer Männer-Gesangverein.

Schluss der Gesangs-Verien.
Sonnabend, den 18. August a. c.

Gesangs-Uebung.

Der Vorstand.

Der Unterricht in meiner 4-kl. Mädchen-Schule

mit 7-jährigem Kurse, sowie in den
Handelsklassen für Mädchen und Frauen
mit 1-jährigem Kurse, beginnt am 20. August n. St.
Anmeldungen für beide Lehranstalten
werden von 9—2 Uhr täglich entgegen genommen.

Marie Berlach,
Ewangelicka 9.

BAD LANGENAU,

Station der Bahn Breslau-Mittelwalde.
Kräftige Stahlquellen, Eisen-Moorbäder, Kaltwasserbehandlung, Luftkurort. Kefir, Molken und sämtliche fremde Mineralbrunnen.

Für Nichtverbrauchende niedrigere Aufenthaltsgebühren.

Prospectus u. Auskunft durch die Badedirection.

Dirig. Arzt

Dr. Oscar Seidemann.

Hôtel „Der Fürstenhof“,

Potsdamer BERLIN W., Leipziger Platz.

Vornehmes ruhiges Familienhotel I. Ranges.

Bevorzugte Lage. Gegenüber Potsdamer Bahnhof, nahe Friedrichstrasse, Bahnhof dicht am Thiergarten. Comfortable Einrichtung. Elektrische Beleuchtung in allen Räumen. Zimmer: Parterre bis dritter Stock.

Besitzer Heinrich Quitz,
langjähriger Inhaber des Hôtel Galisch in Breslau.

Neu angelangt großer Transport

Ausländische Copierpressen

zu sehr mäßigen Preisen
in der Papier- und Schreibmaterialien-Niederlage

A. J. Tyber,
Lodz, Petrikauerstr. 47.

Dr. M. Goldfarb.

Quecksilber oder Naturheilversfahren
bei der Behandlung der Syphilis.
— Preis 20 Kop. —

Müller, Schöll- und Schnellschreiben,
Anleitung zur Verbesserung der Handschrift.
— Preis 30 Kop. —

Zu haben bei
L. Fischer, Buch- u. Musikalienhandlung
Petrikauer-Strasse.

Streichfertige

Ölfarben,

Lack, Bronzen, Pinsel sowie sämmtliche Malerutensilien empfehlen

Kosel & Entrich

Przejazd-Strasse Nr. 8.

Редакторъ Ильяковъ Леопольдъ Зонеръ

Gesellschaft
BROCARD & C°.

Erfinder des

Blumen Eau de Cologne

in verschiedenen Wohlgerüchen.

Grosses Flacon 1 Rbl., Kl. Flacon 60 Kop., 1/2 Pf. Fl. 1 Rbl. 75 Kop.

Dr. Chotzen's Sanatorium für Hautkrankheit
BRESLAU, Südpark, Landsbergstr.
Prospectus auf Verlangen.

**SCHÖNHEITS
GEHEIMNISS** **GLYCERO-WASELIN**
JUGENDS SEIFE
A. SIOU & C°

Zur Saison

empfiehlt ich meiner geschätzten Kundenschaft eine große Auswahl Haar-Hüte in ein neusten Fasons und Farben engros u. en detail, zu billigen Preisen. — Hut-Reparaturen werden prompt und sauber billigst ausgeführt.

Um ges. Zuspruch bittet

A. Sindermann,
Fabrik, St. 14

KRETSCHMAR & GABLER,

Lager technischer Artikel,

Petrikauer-Strasse 117

empfiehlt:
Sämtliche technische Gummi- und Abtswaren, Kernöl, Kameelhaar- und Valatateiblättern, Hans-Spritzschläuche, Gummi-, Druck- und Saugschläuche, Pumpen, Pulsoneter, Injektoren, Klohschlüsse, Binden, Feind-Heften, Ventilatoren, Schraubhüde, Am-Off, Handarz, Gelten, Sämtliche Werkzeuge für Tischler, Schlosser, Schmiede etc. Drehbänke, Bohrmaschinen, Motore für Gas, Benzin und Naphta, Armaturen, Schmierapparate, Oillanzen, Selbstöler etc. etc. Allseitverkauf und Fabrikslager der Vinoleum-Fabrikate von Wien und Larzon, Act.-Ges. für Korunduritie, Übau.

Das Domengarderoben-Geschäft

von
A. Ziolkowska,

Petrikauer-Strasse Nr. 115

übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Anzüge, welche nach den letzten Modejournalen angefertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Zur Saison

empfiehlt:
das Wäsche- und Galanteriewaren-Geschäft

J. Schneider, norm. W. Kossel,

Petrikauer-Strasse Nr. 95

eine große Auswahl in:

Sonnen-Schirmen,	Sommer-Hemden,
Damen-Blousen,	Sport-Hemden,
" Corsets,	Gürtel,
" Gürteln,	Kramaten,
" Schletern,	Hosenträger,
Künstliche Blumen.	Handschuhe.

Heren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Ball-Hemden in feinsten ausländischen Deffins.

Bestellungen werden prompt und sauber laut neuem

Pariser Schnitt ausgeführt.



Patti Balsam, erfrischt und verschönert den Leint.

Das einzige Schminckmittel von Patti gebraucht.

Sylvia Mittel anstatt Seife. Vorzügl. gegen Flechten u.

gibt dem Leint eine jugendliche Frische.

Lanol gegen Flechten und Sommerflechte.

In haben in allen Parfumerie- und Droguenhändlungen in Lodz,

Haupt-Niederlage: Waschau, Nicola Nr. 5. — Klimecki.

Kinderwagen- u. Eisenmöbel-Fabrik
von

Lothar Gessler,

Leitz Gredniastr. Nr. 11, im Hofe)

empfiehlt: Velocipede, Sportwagen, Shaukel- und Schiebewiegen, Blumentische, Goldkassetten etc. etc.

Gleichzeitig werden Motor zur Reparatur angenommen.

Bierklassige
Realschule
mit
Vorbereitungsklasse.

Andreos-Strasse 13.
Das 23. Lehrjahr beginnt den
25. August. Die Aufnahme von
Schülern auch ohne Vorkenntnisse findet
täglich von 9—5 Uhr statt. Zum Ein-
tritt ist der Taufchein, Herkunftschein
und Impfschein nothwendig.

J. Graczyk.

Bester Medizinalwein!!



Nur echt mit dieser Marke!

Der Kopf
meiner
Suppe
bricht
nicht!
Puppen aller Art
werden in Repara-
tur angenommen.



Grösste Auswahl unzerbrech-
licher Metallbisch-Puppenköpfen,
sowie Rumpfe in Leder- und Kugelgelen-
ken zu den billigsten Preisen. Die bei
mir gekauften Köpfe werden umsonst auf
den Rumpf aufgeschraut und sonstige
Fehler ausgebessert.

GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1,
im Nähmaschinen-Geschäft.

TAFEL NIZZA-OEL
allerfeinste Qualität
empfiehlt

A. Trautwein,
Petrikauer-Strasse 73.

Bittschriften
aus den Alleehöchsten Namen, an
den Sena, die Herren Minister, alle
Gerichtsinstitutionen, alle anderen Ge-
hördn und offizielle Personen, sowie
Übersetzungen werden angefertigt in
meinem **Bittschriften-Comptoir**,
Petrikauer-Strasse 88, und von der
Nikolajewska-Strasse 35. Arme von
8—9 Morgens unentgeltlich.

R. Mr. Szapiro.

HUGO SUWALD.

Möbel-
POLSTER-WAREN
und
Spiegel-Magazin
LODZ,

66. Wschodnia 66.

Sofort zu vermieten:
2 Zimmer mit Küche und Zubehör und
per 1. Oktober ein ganzes Häuschen,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und
großem Bodenraum.

Näheres Petrikauer-Str. 115/752
beim Struski.

Zwei Wohnungen
a 3 Zimmer u. Küche, Parterre
und zweite Etage in der Officine, sind
vom 1. October zu vermieten, Petrikauer-
Strasse 133.